

Edelmetalle und negative Ereignisse

22.10.2015 | [Andrew Hoffman](#)

Was ist ein "negatives Ereignis" in der Finanzwelt? Oder, im Wall-Street-Jargon, "schlechte Neuigkeiten"? Per Definition sollte es sich um etwas handeln, das die Aussichten für eine bestimmte Vermögensanlage oder eine ganze Anlageklasse verschlechtert. Nach dieser Logik haben die Finanzmärkte schlechte Neuigkeiten schon seit Jahrhunderten, wenn nicht gar Jahrtausenden mit einkalkuliert. Zumindest bis die manipulative Finanztechnologie es möglich machte, diesen Prozess außer Kraft zu setzen.

Wie sich herausstellen sollte, hat das nicht nur zu historischen Vermögensunterschieden geführt, sondern die Wirtschaftsaktivitäten auch so drastisch verzerrt, dass sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor beispiellose [Überkapazitäten](#) entstanden sind und die Welt die größte Schuldenlast in der Geschichte der Menschheit angesammelt hat.

Der künstliche "Boom", den die Weltwirtschaft in der Zeit nach Aufgabe des Goldstandards erlebte, erreichte seinen Höhepunkt um die Jahrtausendwende. In den folgenden Jahren, zwischen 2000 und 2007, versuchten die Zentralbanken mit allen Mitteln die Wirtschaft vor einer Rezession zu "retten". Nachdem das durch all die Maßnahmen unter Druck geratene Finanzsystem 2008 crashte, verlor es aufgrund der anschließenden verdeckten und offenen Regierungskontrolle der Finanzmärkte jegliche Fähigkeit zum Einpreisen guter und schlechter Neuigkeiten.

Das trifft zumindest auf die Papiermärkte zu, an denen die Zentralbanken und andere "Manipulationseinheiten" wie die Arbeitsgruppe des Präsidenten zu den Finanzmärkten (d. h. das Plunge Protection Team) und der Staatliche Börsenstabilisierungsfonds (d. h. das Goldkartell) die Märkte mit der uneingeschränkten, unregulierten Bildung von Angebotspreisen und Briefkursen beeinflussen, die sie mit ihrer Druckerpresse finanzieren. Das gleiche gilt für diverse Wirtschaftsdaten. Die Regierungen haben keinerlei Skrupel, sich Zahlen jeder Art einfach auszudenken (so wie das chinesische Wachstum von "6,9%" im dritten Quartal), ganz egal, wie es in der Realwirtschaft wirklich aussieht.

Was die physischen Märkte betrifft, wird keiner so stark beeinflusst, wie der Gold- und Silbermarkt - die beiden Edelmetalle sind der sogenannte "Kanarienvogel in der Kohlenmine" und bedrohen die Existenz der herrschenden Elite. Seit den frühesten Tagen der Menschheit haben nur Gold und Silber bewiesen, dass sie sich als Geld eignen, indem sie nicht nur als Tauschmittel sondern gleichzeitig auch als Wertaufbewahrungsmittel dienen.

In einer Welt, in der die Kontrolle über die Währung für einen Staat genauso wichtig ist, wie ein leistungsfähiges Militär, sollte es also niemanden überraschen, dass die Gold- und Silbermärkte stärker manipuliert werden, als andere Märkte. Ganz zu schweigen davon, dass die Edelmetallmärkte aufgrund der physischen Seltenheit von Gold und Silber - die per Definition ihren Wert begründet - vergleichsweise leicht zu manipulieren sind. Im Gegensatz zu den Aktien-, Anleihen- und Währungsmärkten, deren tägliches Handelsvolumen mehrere Billionen Dollar beträgt.

Am vergangenen Wochenende haben wir gerade erst erfahren, dass China seine Goldreserven nach *offiziellen* Angaben im September um 480.000 Unzen aufgestockt hat, was einem Wert von rund 550 Mio. US-Dollar entspricht. Diese Menge können Sie jetzt mit den 181.000 Unzen im Wert von etwa 220 Mio. US-Dollar vergleichen, die sich angeblich in der Kategorie "registered" in den Lagerhäusern der New Yorker Rohstoffbörse COMEX befinden, an der 90% der Preisbewegungen stattfinden. Und dann können Sie überlegen, ob die Preise an den "Papiermärkten" steigen oder fallen sollten (im September fiel der Kurs von "Papiergold" um 2%).

Ich komme gleich zur Überleitung zum heutigen Thema, aber zuerst möchte ich noch die Nachrichten und Kommentare des Wochenendes mit Ihnen teilen und Ihnen die Entscheidung überlassen, ob es sich dabei um "positive" oder "negative Ereignisse" für die Edelmetalle handelt - und "gute" oder "schlechte Neuigkeiten" für die Wall Street.

Beginnen wir mit China, dessen bereits erwähnte Wachstumsrate von 6,9% "die Erwartungen übertraf", die bei 6,8% lagen - und das obwohl aller Welt mittlerweile bewusst sein sollte, dass das tatsächliche chinesische Wirtschaftswachstum näher an -6,8% liegen dürfte. Ob besser als erwartet oder nicht, 6,9% sind dennoch der schlechteste Wert seit - Trommelwirbel - 2009, mitten in der schlimmsten Finanzkrise seit der Großen Depression. Sie werden sich erinnern, dass die USA, Europa, Japan und der Rest der Welt trotz ihrer eigenen frisierten Wachstumsraten in jenem Jahr angaben, sich in einer Rezession zu befinden.

Der zweite Punkt ist die eskalierende Gewalt in Syrien. Niemand anderes als die beiden Supermächte des Kalten Krieges, die Vereinigten Staaten und Russland, übernehmen in diesem Konflikt die Hauptrollen - die USA auf diplomatischer Ebene, Russland auf militärischer. Dazu nehme man noch die aktive Beteiligung potentieller Zündkerzen wie Iran, Irak, Saudi-Arabien, Israel und die kollabierende Weltwirtschaft, die immer als Katalysator für solche Auseinandersetzungen zu fungieren scheint, und schon haben wir das Rezept für einen möglichen dritten Weltkrieg.

Selbst wenn es nicht - oder noch nicht - so weit kommt, bleibt die Situation in den kommenden Jahren ein signifikanter Risikofaktor, der bei Investmententscheidungen berücksichtigt werden sollte. Die Logik und die Geschichte sagen uns, dass die Entwicklungen im Nahen Osten "schlechte Neuigkeiten" für Finanzanlagen und "gute Neuigkeiten" für Edelmetalle darstellen.

Als nächstes wäre da noch der schreckenerregende Beginn des Berichtszeitraums der Quartalsergebnisse, in dem bisher alle großen Unternehmen entweder hinter ihren Gewinnerwartungen zurückblieben, oder die zukünftigen Ziele nach unten korrigierten, oder beides. In vielen Fällen wurden zudem noch Entlassungen, Umstrukturierungen oder Ähnliches angekündigt. Das ist vermutlich der Grund dafür, dass der von Challenger, Grey & Christmas zusammengestellte Entlassungsbericht darauf hinweist, dass 2015 hinsichtlich der Stellenstreichungen in den USA das schlimmste Jahr seit - Trommelwirbel - 2009 werden könnte.

Mit dem Unterschied, dass der Verlust von gut bezahlten Arbeitsplätzen diesmal viel größer ausfallen wird, beispielsweise in der amerikanischen Verteidigungsindustrie. Wenn die Gerüchte wahr sind und der Rüstungskonzern Lockheed Martin seine Fixkosten wirklich um 30% reduziert, wird das nicht nur den Arbeitsmarkt negativ beeinflussen, sondern auch die Reallöhne dramatisch sinken lassen. Die Betriebskosten des Konzern beliefen sich 2014 auf ganze 40 Milliarden US-Dollar und obwohl ich nicht sicher bin, welcher Anteil davon als "Fixkosten" ausgewiesen wird, können Sie sicher sein, dass die Lohnkosten einen großen Teil davon ausmachen.

Es sind natürlich nicht nur die gut bezahlten Arbeitsplätze, die verschwinden, sondern auch die schlecht bezahlten, also die Teilzeit- und Gelegenheitsjobs mit Mindestlohnvergütung. Letztere hatten es dem Amt für Arbeitsstatistik (Bureau of Labour Statistics) zusammen mit einer ordentlichen Portion an Statistikfälschungen ja erst ermöglicht, überhaupt von einem Beschäftigungsanstieg zu sprechen. Und von einem mehrjährigen Tiefstwert bei der Arbeitslosenquote.

In dem unglaublich schlechten Quartalsbericht, den Wal-Mart letzte Woche veröffentlichte, werden für 2016 nicht nur stagnierende Umsätze, sondern auch ein geringerer Gewinn erwartet (für den das Unternehmen hauptsächlich die Anhebung des Mindestlohns durch die Regierung verantwortlich macht). Das sollte Ihnen alles sagen, was sie bezüglich der Neueinstellungen beim weltgrößten Einzelhandelsunternehmen wissen müssen.

Ganz zu schweigen davon, dass Wal-Mart diesem [Artikel](#) zufolge versuchen wird, den Kostendruck durch das "Ausquetschen" von Tausenden von Zulieferern auszugleichen. Das wird die Gewinne einer Vielzahl von Unternehmen weltweit enorm schmälern und in angrenzenden Industriezweigen zu Entlassungen und Senkungen der Investitionskosten führen.

Die langjährigen Titanen der Weltwirtschaft fallen einer nach dem anderen - die Deutsche Bank und Volkswagen in Deutschland und Wal-Mart, IBM und McDonalds in den USA. Zudem wären da noch die Banken, die "too big to fail" sind und eigentlich ihre unlauter erzielten Gewinne zählen sollten, nachdem sie all die Finanzspritzen von der Fed erhalten haben. Wie die Quartalsberichte von Goldman Sachs, Morgan Stanley und JP Morgan zeigen, ist das allerdings ganz eindeutig nicht der Fall.

Tatsächlich fielen die Entlassungen im Finanzsektor genauso drastisch aus, wie in allen anderen Bereichen. Finanzspritzen hin oder her, die Kerngeschäfte der Banken, Kapitalbildung und -handel, laufen so schlecht wie schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Da die Finanzmärkte nicht mehr steigen, können sie nicht einmal mehr Profite machen, indem sie das Kapital, das sie zur Verfügung gestellt bekommen haben, in manipulierte Aktien- und Anleihenmärkte investieren.

McDonalds, nach Wal-Mart der zweitgrößte Arbeitgeber des Landes, berichtet vom Einbruch der Umsatzzahlen und der Rentabilität seiner Filialen. Dieser [Artikel](#) geht näher auf den unaufhaltsamen Absturz des Fast-Food-Giganten ein, hervorgerufen von der Kombination aus ungesundem Essen und scharfem Wettbewerb. Ich überlasse es Ihnen zu entscheiden, ob das "gut" oder "schlecht" für die Weltwirtschaft und die Finanzmärkte ist. Die Fixkosten von McDonalds - ein Teil der enormen Betriebskosten in Höhe von 17 Milliarden Dollar - können übrigens genau wie die Zahl der derzeit etwa 2 Millionen Mitarbeiter nur fallen...

"Wir stecken mitten in einer schweren Krise, und nichts ändert sich", schrieb ein Franchisenehmer in seiner

Antwort auf eine Erhebung der Nomura Group zur Finanzlage des Konzerns. "Wahrscheinlich sind etwa 30% der Betreiber insolvent." Einer der Restaurantbesitzer ging sogar so weit zu spekulieren, dass McDonalds seinen "letzten Tagen entgegenseht."

Das Schuldenniveau hat weltweit in allen Gesellschaftsschichten einen [Höchststand](#) erreicht, sowohl in absoluten Zahlen als auch in Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Letzterer Wert wird dabei durch die "technische Bearbeitung" der Wirtschaftsdaten dramatisch untertrieben, jeden Tag ein bisschen mehr.

Kein Unternehmen, keine Institution, keine Gemeinde und kein Staat ist gegen diese Verschuldung immun, daher müssen die Zinsen auf unbestimmte Zeit bei Null bleiben (oder darunter). Zumindest bis sie im Zuge der Hyperinflation wieder ansteigen müssen, ungeachtet des Umfangs weiterer quantitativer Lockerungen, die die Zentralbanken beschließen. Im nächsten Monat wird selbst den USA, der "Führungsmacht in Finanzangelegenheiten", das Geld ausgehen. Schnallt euch an, meine Freunde, die diesjährige Anhebung der Schuldenobergrenze, die wahrscheinlich innerhalb der nächsten beiden Wochen bekanntgegeben wird, wird historisch.

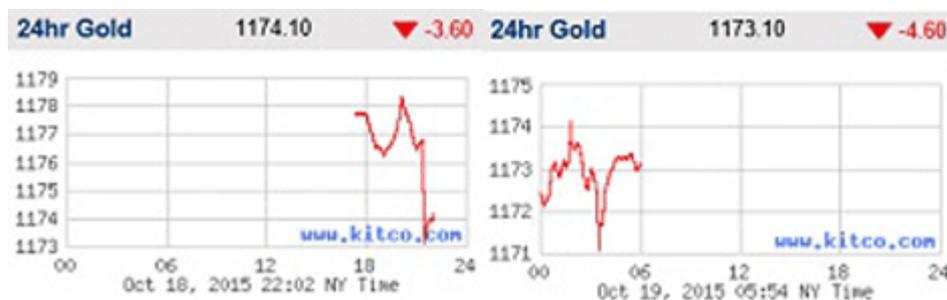
Was die "beispiellosen Überkapazitäten" betrifft, so sind sie nirgends deutlicher ersichtlich, als anhand der Rohstoffpreise. Die Rohstoffmärkte stellen das größte Geschäft der Welt dar, wo die Regierungen zusammengenommen weit mehr Einnahmen erzielen, als irgendwo sonst, und von wo auch ein substantieller Teil der Unternehmenseinnahmen stammt.

Während ich dies schreibe, geht der von den Regierungen gewollte "Dead Cat Bounce", mit dem sich der Rohstoffindex CRB noch einmal von seinem Ende August erreichten 40-Jahres-Tief erholen konnte, seinem Ende entgegen. Kupfer, der für das Überleben von Lehman Brothers II Glencore wichtigste Rohstoff, ist allein an diesem Morgen bereits mehr als 2% im Minus.

Gold und Silber sind natürlich nicht eindeutig "[Rohstoffe](#)". Deshalb weisen ihre Märkte, abgesehen von diversen Attacken des Kartells, auch nur untereinander eine signifikante, positive Korrelation auf. Und deshalb sind sie auch in den Momenten, in denen das Kartell schwächelt - beispielsweise während der Ohnmachtsanfälle der Aktien, Rohstoffe und Währungen im Januar und August - die Assets mit der besten Performance. 2008 war Gold die weltweit beste Anlageoption und wenn man die Aufgelder in Höhe von 100% für physisches Silber mit einberechnet, die entstanden, als die Papierpreise angegriffen wurden, lag das weiße Metall gleichauf. Die globalen Aktienmärkte gingen derweil auf Tauchstation und fast alle Rohstoffpreise - sowohl an den Papiermärkten als auch für die physischen Rohstoffe - fielen auf seit Jahrzehnten nicht mehr erreichte Tiefstwerte.

Das bringt mich zu dem [Artikel](#), der als mich zum heutigen Beitrag inspirierte und in dem ein Software-Programmierer versucht, mittels quantitativer Analyse festzustellen, ob Gold und Silber manipuliert werden oder nicht. Seine Schlussfolgerung ist, dass das tatsächlich der Fall ist und die Goldbugs daher eine Ehrenrunde drehen sollten.

Davon abgesehen sind seine Grundannahmen allerdings offensichtlich fehlerhaft, denn hinsichtlich der Art und des Zeitpunkts solcher Manipulationen übersieht er das Wesentliche - beispielsweise den sonntäglichen Angriff auf die Marktstimmung, der in der letzten Sonntagnacht zum 118. Mal innerhalb von 122 Wochenenden stattfand. Oder die 531. Attacke um [2.15 Uhr](#) EST innerhalb der letzten 607 Handelstage. Ich versichere Ihnen, dass diese Ereignisse mehr als nur "statistisch signifikant" sind.



Die Parameter des Autors beziehen nur den Handel während der "ruhigen Stunden" d. h. zwischen 16.00 Uhr und 3.00 Uhr EST mit ein, obwohl die Schlüsselzeiten für Angriffe im Edelmetallsektor, abgesehen von 2.15 Uhr EST, um 8.20 Uhr EST zur Eröffnung der COMEX, um 10.00 Uhr EST, um 12.00 EST und um 14.00 Uhr EST liegen. Außerdem legt er eine Preisänderung von mindestens 0,5% innerhalb von einer Minute als "positives" oder "negatives" Ereignis fest - eine viel zu restriktive Bedingung.

Gemäß diesen Parameter gab es am Silbermarkt seit 2009 402 "positive" und 467 "negative" Ereignisse. Von allen überprüften Rohstoffmärkten zeigten nur der Gold- und der Silbermarkt eine Tendenz zur negativen Seite. Die Summe der Preisbewegungen aller positiven und negativen Ereignisse ist -18 US-Dollar. Das sagt Ihnen trotz der zu stark eingeschränkten Parameter alles, was Sie über die 869 "Ereignisse" wissen müssen, die seit dem dauerhaften Zerschneiden des globalen Finanz- und Währungssystems im Jahr 2008 stattfanden.

Die Daten sind sicherlich nützlich, um ein Mosaik der Edelmetall-Ereignisse zu erstellen. Zur Darstellung des gesamten Bildes sind folgende weitere Informationen nötig: das eventuelle Auftreten und die Intensität von positiver bzw. negativer Edelmetall-Propaganda; die Kursentwicklung der Aktien der Edelmetallunternehmen, der geschlossenen Investmentfonds und der ETFs; Angebots- und Nachfragesituation; sowie positive und negative Entwicklungen im Währungssektor sowie deren Auswirkungen auf politischer, wirtschaftlicher und sozialer Ebene.

Die weiter oben angesprochenen Ereignisse waren eindeutig positive Entwicklungen für die Edelmetalle und "schlechte Neuigkeiten" für alles andere. Zum Leidwesen der herrschenden Elite handelt es sich dabei jedoch um Trends, die nicht umgekehrt werden können und sich fortsetzen werden, bis das gesamte Währungssystem implodiert und die Nachfrage nach echtem Geld, d. h. nach Gold und Silber parabolisch in die Höhe schnell.

© Andrew Hoffman

Der Artikel wurde am 19. Oktober 2015 auf www.milesfranklin.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/262673--Edelmetalle-und-negative-Ereignisse.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).